

JAHRESBERICHT

2 0 1 6



KINDERBERG
INTERNATIONAL
Humanitäre Hilfsorganisation e.V.



- +++ **Not- und Flüchtlingshilfe** +++
- +++ **Förderung des Bildungswesens** +++
- +++ **Aufbau des Gesundheitswesens** +++
- +++ **Stärkung der Zivilgesellschaft** +++

Hintergrund

Das bilaterale Abkommen zwischen der EU und der Türkei sowie die Schließung der Balkanroute im Frühjahr 2016 führten zu einem deutlichen Rückgang der Flüchtlingszahlen. Tausende Menschen, die sich aus Kriegs- und Krisenländern in ein neues Leben aufgemacht hatten und sich zu diesem Zeitpunkt auf dem Fluchtweg befanden, konnten ihre Reise nicht fortsetzen.

Aktuell ist die Balkanroute aus dem Fokus der Medien und der breiten Öffentlichkeit geraten. Dennoch machen sich täglich Flüchtlinge und Migranten in kleineren Gruppen über die „grüne Grenze“ auf den Weg nach Europa, teils auf eigene Faust, teils mithilfe von Menschenschmugglern. Zurzeit werden täglich rund 100 Flüchtlinge und Migranten von den serbischen Behörden neu aufgenommen. War Serbien vor der Grenzschließung der EU-Außengrenze für diese Flüchtlinge und Migranten lediglich ein Durchreiseland, so müssen diese Menschen nach ihrer Registrierung nun oftmals mehrere Wochen dort ausharren.

Ende Oktober 2016 waren etwa 1.000 Menschen in den beiden Aufnahmezentren Preševo und Bujanovac untergebracht, hiervon rund 300 unbegleitete Minderjährige. Bedauerlicherweise haben viele Hilfsorganisationen ihr Engagement vor Ort eingestellt. Abgesehen von bedarfsgerechten Hilfsgütern fehlt es vor allem an psychosozialer Betreuung für diese oft traumatisierten Menschen. Die Schrecken von Krieg, Flucht und Vertreibung sowie der Verlust von Heimat, Familie und der sicheren, unterstützenden Umgebung haben tiefe Spuren in den Seelen der Betroffenen hinterlassen. Ganz besonders macht sich dies bei Kindern bemerkbar. KinderBerg und sein lokaler Kooperationspartner Centar Inventiva haben angesichts dessen entschieden, weiterhin in Preševo und Bujanovac zu bleiben.



Centar Inventiva wurde im Zuge eines von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH unterstützten und im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geförderten Projektes zur Berufsorientierung an Sekundarschulen im Jahr 2012 in Belgrad gegründet. Das junge, serbische Team der gemeinnützigen Nichtregierungsorganisation verfügt über ein landesweites Expertennetzwerk von Lehrern, Pädagogen, Psychologen und Trainern, auf das es im Rahmen seiner zahlreichen Projekte auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendarbeit zurückgreifen kann.

„Erste Hilfe für die Seele“ – ein psychosoziales Projekt für Flüchtlingskinder in Preševo und Bujanovac

Viele Flüchtlinge und Migranten haben eine monatelange Odyssee hinter sich. Hierbei waren sie oftmals unvorstellbarem Leid ausgesetzt, haben grenzenlose Gewalt und grausamen Krieg erlebt. Besonders Kinder sind durch diese schlimmen Erlebnisse zutiefst verstört und oftmals schwer traumatisiert. Dies kann vor allem ihre persönliche Entwicklung nachhaltig behindern. Zudem haben ihre Eltern selbst mit der Bewältigung der schrecklichen Erfahrungen zu kämpfen und können ihren Kindern daher nicht die erforderliche Zuwendung zukommen lassen, die diese benötigen.

Das Erkennen des Traumas durch die Betroffenen hilft, neue Traumata zu vermeiden, und begründet die dringende Notwendigkeit traumapädagogischer Hilfe. Daher konzipierte KinderBerg zusammen mit Centar Inventiva unter dem Leitgedanken „Erste Hilfe für die Seele“ ein psychosoziales und kultursensibles Projekt. Zur Überwindung kultureller und sprachlicher Barrieren haben sich hierbei vor allem sogenannte nonverbale Stabilisierungstechniken aus den Bereichen Kunst, Musik und Sport als besonders hilfreich erwiesen.



Denn eines haben alle Kinder gemeinsam: Sie wollen lernen und spielen. So kann ihnen ein geregelter Tag zumindest für die Zeit ihres Aufenthaltes ein wenig Struktur, Abwechslung, Stabilität und vor allem einen „sicheren Rückzugsraum“ bieten.

Während den Kinder kreatives Werken dabei hilft, ihren traumatischen Erlebnissen, eigenen Geschichten, tiefsten Gefühlen und Gedanken gestalterisch Ausdruck zu verleihen, erleichtert ihnen die künstlerische Bildersprache innere Bilder heilsam und selbstunterstützend zu visualisieren. Diese positiven Bilder sind für die Kinder im Alltag jederzeit abrufbar und stellen ein deutliches Gegengewicht zu den Bildern und Gedanken des Schreckens dar. Auch die zahlreichen Sport- und Freizeitaktivitäten stoßen auf große Beliebtheit. So erfreuen sich zum Beispiel alle Kinder und Jugendliche - egal ob aus Syrien, Afghanistan, Pakistan oder Eritrea - am Beachvolleyballfeld im Aufnahmezentrum Preševo, dessen Errichtung von KinderBerg finanziell unterstützt wurde.



SERBIEN

Umfassendes Ziel dieses Betreuungsangebotes, welches je nach Bedarf und vorhandenen Kapazitäten entweder im Rahmen von Einzel- oder Gruppenmaßnahmen erfolgt, ist es, diesen Kindern und Jugendlichen Wertschätzung, Normalität, Empathie, Freude und Vertrauen zu vermitteln. Sie sollen auf einfache, spielerische Weise lernen, wieder „Kind sein“ dürfen, und in die Lage versetzt werden, ihr Gefühl von Selbstsicherheit, Stabilität und Halt im „Hier und Jetzt“ wiederzuerlangen. Im Jahr 2016 konnten die beiden professionellen Teams, welche sich jeweils aus Psychologen, Pädagogen, Sozialarbeitern sowie einem Dolmetscher zusammensetzen, rund 750 Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren betreuen.

Aus dem Dankesbrief einer afghanischen Mutter:

„Ich bin ein Flüchtling aus Afghanistan. Eine schwere Zeit liegt hinter mir. Ich hoffe, dass jeder Flüchtling auf dieser Welt alle Grenzen überqueren kann, um seine eigenen Träume verwirklichen zu können. Ich bin 28 Jahre, habe zwei Kinder und einen Ehemann. Ich liebe meine Familie über alles. Wir lebten im Iran und führten ein gutes Leben, doch dann wurde es riskant und gefährlich für uns und wir konnten dort nicht bleiben. Meinem geliebten Sohn Masnud und meiner geliebten Tochter Mechnush war es jahrelang nicht erlaubt, die Schule zu besuchen. Wir flohen in ein anderes Land, den Kindern zuliebe, um ihnen eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Wir hoffen und wünschen uns, dass wir an einem anderen Ort ein besseres Leben führen können. Ich bete für euch und hoffe, ihr seid wohlauf!“



Hintergrund

Fünf Jahre nach dem Ende des durch die Präsidentschaftswahlen ausgelösten Bürgerkriegs hat sich die politische Situation in Côte d'Ivoire (Elfenbeinküste) beruhigt. Nach wie vor stellen jedoch große Armut, mangelnde Bildung und tiefgreifende soziale Ungerechtigkeit weitverbreitete Probleme im Ballungsgebiet der Stadt Abidjan dar. Besonders betroffen sind davon diejenigen Menschen, die körperlich oder seelisch ohnehin geschwächt sind und kaum Perspektiven haben. KinderBerg unterstützt daher mit seinen Projekten in den Armenvierteln der Stadt weiterhin Frauen und Kinder, die selbst oder in ihrer Familie von einer HIV-Infektion betroffen sind und unter äußerst schwierigen Bedingungen leben müssen.

Hilfe zur Selbsthilfe für HIV-positive Mütter

Mit ihrer Selbsthilfegruppe haben die HIV-positiven Mütter ein wertvolles Netzwerk geschaffen, das sie im täglichen Leben mit ihrer Krankheit ebenso wie bei ihrer Therapie unterstützt. Das Bewusstsein für die Bedeutung regelmäßiger Untersuchungstermine und die Einhaltung des Behandlungsplans ist bei allen Frauen gestiegen. Dadurch, sowie aufgrund der besseren Ernährung und Hygiene, die die monatlichen Hilfspakete von KinderBerg ermöglichen, hat sich ihr Gesundheitszustand stabilisiert. Dank der intensiven Beratung und Begleitung durch unsere lokalen Mitarbeiter ist den Frauen mittlerweile ein weiterer, sehr wichtiger Schritt in Richtung Unabhängigkeit gelungen: Sie erwirtschaften ihr eigenes Einkommen. So hat eine der Frauen eine Stelle als Telefonistin in einem Hotel gefunden, eine arbeitet als Schneiderin. Andere wiederum betreiben einen Imbiss-Stand oder verkaufen Lebensmittel auf dem Markt ihres Viertels. Wir betrachten es als Erfolg, dass die Mütter nun zusammen mit ihren Kindern ein selbstbestimmteres Leben führen können.

Gezielte Förderung für einen erfolgreichen Schulstart

Das Angebot der KinderBerg-Vorschulen in den Armenvierteln Abidjans erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. Das Interesse bei den Familien in der Umgebung ist ungebrochen hoch, so gab es zum Schuljahresbeginn 2016 weitaus mehr Anmeldungen als verfügbare Plätze. Insgesamt 200 Kinder aus besonders bedürftigen Familien erhielten in den beiden Vorschulen die Chance, durch gezielte Förderung bestehende Bildungsbenachteiligungen gegenüber Gleichaltrigen auszugleichen und damit den Einstieg in das staatliche Schulsystem zu schaffen. Durch eine möglichst enge Einbindung der Familien und den persönlichen Kontakt wurde das Bewusstsein für die individuellen Bedürfnisse der Kinder nachhaltig gestärkt und gefördert. Darüber hinaus konnten die Vorschullehrer den Gesundheits- und Ernährungszustand der Kinder im Verlauf beobachten und so Mangelernährung und Krankheiten rechtzeitig vorbeugen.

Ein besonderes Highlight stellte das Ferienprogramm nach Abschluss des Schuljahres dar, bei dem die Vorschulkinder an spielerischen Übungen sowie Freizeitaktivitäten teilnehmen konnten und dadurch auch in der unterrichtsfreien Zeit liebevoll betreut wurden.



Hintergrund

Das Recht auf körperliche und geistige Gesundheit ist laut den Vereinten Nationen ein Menschenrecht. Nach wie vor ist eine angemessene Gesundheitsversorgung für viele Afghanen jedoch keine Selbstverständlichkeit. Dabei sind menschliche Sicherheit und Gesundheit wesentliche Voraussetzungen für gesellschaftliche Teilhabe. Hierbei gilt es jedoch nicht nur, die individuellen und sozialen Ressourcen eines einzelnen Menschen zu stärken. Vielmehr steht die Förderung und Befähigung des gesellschaftlichen Potenzials im Vordergrund, will man umfassende und nachhaltige Veränderungen in Afghanistan herbeiführen.

Projekt zur Gesundheitsförderung in Badakhshan erfährt große Resonanz

Am Fuße des Hindukusch sind die Taliban weiter auf dem Vormarsch. Daher leidet die isolierte Zivilbevölkerung in diesen Gebieten unter einer weitaus höheren Armut als in anderen, ruhigeren Landesteilen. Verbindungsstraßen zu den Dörfern sind zum Teil unpassierbar, Grenzbasare im benachbarten Tadschikistan, über die sich die afghanische Bevölkerung versorgte, sind immer wieder geschlossen. Nach aktuellen Informationen des UN-Welternährungsprogrammes leiden vier von zehn Afghanen unter Nahrungsmittelunsicherheit. In den beiden Distrikten Wakhan und Zebak ist die Situation aufgrund der Sicherheitslage noch dramatischer. Grund für eine der höchsten Mütter- und Kindersterblichkeitsraten ist neben der angespannten Versorgungslage auch der weiterhin schlechte Bildungsstand. Daher hat KinderBerg in Zusammenarbeit mit seinem afghanischen Kooperationspartner SALEH ein mehrmonatiges Gesundheitsförderungsprogramm für 380 Frauen umgesetzt. Hierbei wurden Fragen wie „Was sind Gründe für Unterernährung, die ich selbst beeinflussen

kann?“, „Wie ernähre ich meine Kinder richtig?“ oder „Warum ist es wichtig, Hände zu waschen?“ aufgeworfen. Vor allem unterernährten und stillenden Frauen sowie Schwangeren wurden im Rahmen mehrtätiger Blockkurse theoretisches Grundwissen im Bereich Hygiene und Ernährung vermittelt und begleitend praktische Tipps für den Alltag gegeben. Nach Abschluss der Kurse wurden die Frauen zudem von Teammitgliedern im häuslichen Umfeld persönlich betreut, um den Teilnehmerinnen auch bei der praktischen Umsetzung des Erlernen im Alltag mit Rat und Tat beiseitezustehen.



Lala Bigum (26): „Ich habe drei Kinder und habe bereits zwei Kinder aufgrund von Unterernährung verloren. Bevor ich das Training von KinderBerg und SALEH besucht habe, war mir die Wichtigkeit von Proteinen und Gemüse nicht bewusst. Früher verkaufte ich unsere Hühnereier und kaufte dafür Kekse für meine Kinder. Ich dachte, Kekse sind die beste Ernährung für meine Kinder. Ich wünschte, ich hätte vieles bereits früher gewusst, dann hätte ich das Leben meiner verstorbenen Kinder vielleicht retten können.“

Aufgrund der ausgesprochen positiven Resonanz seitens der Bevölkerung und der lokalen Behörden sowie des großen Bedarfs an entsprechenden Trainingsmaßnahmen haben KinderBerg und SALEH entschieden, das Projekt ab 2017 großflächig auf drei Distrikte auszuweiten. Ziel ist es, rund 5.000 Frauen zu fördern und ihre Resilienz zu stärken, um die Lebenssituation dieser Menschen vor Ort dauerhaft zu verbessern und Fluchtursachen entgegenzuwirken.



Das Mutter-Kind-Haus: ein Ort der Zuflucht und Hilfe

Zunehmende Übergriffe seitens erstarkter Taliban-Milizen im Nordosten Afghanistans führten vor allem im Frühjahr 2016 zu einer deutlichen Zuspitzung der Sicherheitslage. Infolge der aufflammenden kriegerischen Auseinandersetzung flohen viele Familien aus den Distrikten Wakhan, Yamgan und Warduj in die Provinzhauptstadt Feyzabad und erhielten im Mutter-Kind-Haus von KinderBerg freie Unterkunft und Verpflegung. Neben den Binnenflüchtlingen galt auch 2016 der Hauptfokus vor allem der Versorgung unterernährter Kinder, Mütter und Risikoschwangerer. Insgesamt konnten mehr als 600 Patienten und sozialbenachteiligte Gäste aufgenommen werden und erhielten eine dringend erforderliche medizinische Behandlung.

Weitere Aktivitäten von KinderBerg in Feyzabad

Auch im Jahr 2016 betreute KinderBerg die mehr als 130 Kinder des Waisenhauses und unterstützte das örtliche Frauengefängnis. Für das KinderBerg-Team vor Ort ist es eine Herzensangelegenheit, die schwierigen Lebensbedingungen dieser Frauen und Kinder am Rande der afghanischen Gesellschaft im Rahmen unserer Möglichkeiten zu erleichtern. Abgesehen von den dringend benötigten Hilfsgüterverteilungen in Form von Winterkleidung, Matratzen, Wassertanks, Hygieneartikeln, Brennholz und Öfen für den Winter sowie Obstverteilungen stellten vor allem die regelmäßigen Gesundheitsschulungen eine erfreuliche Abwechslung vom ansonsten tristen Alltag dar.





ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Agenda 2030 – die neuen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen

Allein 2015 wurden weltweit 32 bewaffnete Konflikte und Kriege geführt. Der Großteil dieser gewalttätigen Auseinandersetzungen wird in Entwicklungsländern ausgetragen und dauert immer noch an. Doch Kriege verursachen nicht nur menschliche Opfer. Die Kosten für den Wiederaufbau der Infrastruktur sind enorm und werfen diese Länder um viele Jahrzehnte zurück. Viel schwerer als die materielle Zerstörung wiegen jedoch die Zerrüttung gewachsener, sozialer Strukturen und der Verlust von Vertrauen.

Versöhnung fällt umso schwerer, je mehr menschliches Leid erfahren wurde. Um ein Leben in Freiheit, Selbstbestimmung, Würde und Sicherheit, ohne Armut und Furcht führen zu können, sehen viele Menschen ihre letzte Chance in der Flucht. Oberstes Ziel ist es daher, Gewalt bereits in ihren frühen Ansätzen zu verhindern, bevor sie ausbricht.

Nachhaltige Krisenprävention kann nur durch die Gewährleistung von Sicherheit, die Schaffung von Perspektiven und die Festigung demokratischer Grundprinzipien und Strukturen - vor allem auf

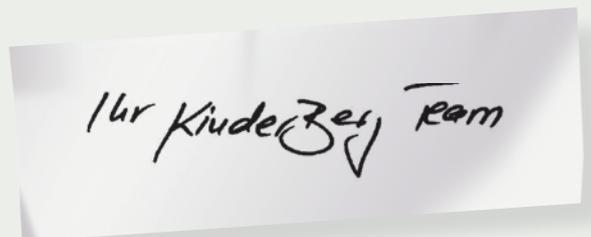
lokaler Ebene - erreicht werden. Entscheidende Leitprinzipien sind dabei die Unterstützung einer verantwortungsvollen und effizienten Regierungsführung, konsequente Korruptionsbekämpfung sowie die Stärkung von Eigenverantwortung und Resilienz in den fragilen Staaten.

Mit dem Leitbild zur nachhaltigen Entwicklung und dessen ganzheitlichen und globalen Ansatz legten die Vereinten Nationen im Rahmen der Rio-Konferenz 1992 einen entscheidenden Grundstein zur Bewältigung dieser komplexen Herausforderung. Weiterentwickelt wurde das Leitbild in der Verabschiedung der sogenannten *Agenda 2030*. Unter weltweiter Beteiligung der Zivilgesellschaft wurden 17 Nachhaltigkeitsziele definiert und von der UN-Vollversammlung im September 2015 verabschiedet. Dies stellt einen der wichtigsten Meilensteine in der jüngeren Geschichte der Vereinten Nationen und der Entwicklungszusammenarbeit dar.

Mit der *Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung* drückt die internationale Staatengemeinschaft ihre tiefe Überzeugung aus, dass die vielschichtigen Herausforderungen nur gemeinsam gelöst werden können. Die *Agenda 2030* und ihre darin formulierten Nachhaltigkeitsziele führen die zur Jahrtausendwende beschlossenen Millenniumsziele mit einem wichtigen Zusatz fort: Sie nehmen sowohl Entwicklungs- und Schwellenländer als auch Industriestaaten in die Pflicht.

Im Bewusstsein der globalen Verantwortung jedes Einzelnen für politische Verantwortung, soziale Gerechtigkeit und menschliche Sicherheit verpflichteten sich KinderBerg und seine Partner, ihre Verantwortung anzunehmen und zivilgesellschaftliche Prozesse zu gestalten und zu begleiten, die der Bewältigung globaler Krisen dienen.

Wir sind davon überzeugt, dass wir gemeinsam mit Ihnen einen steten Beitrag zu diesem Wandel leisten können, und danken Ihnen für die Unterstützung unserer ausschließlich aus privaten Spendemitteln finanzierten Projekte!



KinderBerg International | Humanitäre Hilfsorganisation e. V. | Charlottenplatz 17 | D-70173 Stuttgart

info@kinderberg.org | www.kinderberg.org | Tel. +49 7 11 13 99 40-0 | Fax +49 7 11 13 99 40-99

Spendenkonto: IBAN: DE86 6012 0500 0001 7500 00 | BIC: BFSWDE33STG | Bank für Sozialwirtschaft Stuttgart